

**VOLKSBLATT | SPLITTER**

**Immunität aufgehoben**

**SANTIAGO DE CHILE** – Das Berufungsgericht der chilenischen Hauptstadt Santiago hat am Mittwoch die Immunität von Exdiktator Augusto Pinochet aufgehoben. Damit werde der Weg frei gemacht, um dem 89-Jährigen wegen Verletzung der Menschenrechte den Prozess zu machen, hiess es aus Justizkreisen in Santiago. Anfang Juli war Pinochet abermals ins Spital eingeliefert worden. Im Juni hatte er einen Schlaganfall erlitten. (sda/afp)

**«Die Bullen sind los»**

**PAMPLONA** – Mit einem Feuerwerk hat in der spanischen Stadt Pamplona gestern Mittwoch das traditionelle Fest zu Ehren des Lokalpatrons San Fermin begonnen. Höhepunkt der neuntägigen Feiern sind die umstrittenen Stierrennen, bei denen mehrere hundert Läufer sich von 17 Bullen durch die Strassen treiben lassen und dabei Kopf und Krage riskieren. Der erste dieser Läufe findet am Donnerstag statt. (AP)

**Malta ratifiziert EU-Verfassung**

**VALETTA** – Malta hat gestern Mittwoch die EU-Verfassung ratifiziert. Alle 65 Abgeordneten stimmten dem Vertragswerk zu. Malta, das seit 1. Mai 2004 Mitglied der EU ist, ist der 13. EU-Staat, der die EU-Verfassung gebilligt hat. (sda)



**Rockstar Bob Geldof für Friedensnobelpreis nominiert**

**OSLO** – Der Rockstar Bob Geldof ist von einem norwegischen Parlamentarier als Kandidat für den Friedensnobelpreis 2006 nominiert worden. Als Abgeordneter eines nationalen Parlaments in der Norweger berechtigt, den Nobelpreis zu vergeben, hat der Abgeordnete die Initiative zu einer Kandidatur ergriffen, um auf die Probleme armer Länder aufmerksam zu machen und die norwegischen Politiker der Welt zu sensibilisieren. Geldof hat im Juli 2005 die Initiative zu einer Kandidatur ergriffen, um auf die Probleme armer Länder aufmerksam zu machen und die norwegischen Politiker der Welt zu sensibilisieren. (sda/reuters)

**Viele «Gipfel»-Stürmer**

**G8-Gipfel: Heftige Ausschreitungen – Kontroverse um Hilfe für Arme erwartet**

**GLENEAGLES** – Heftige Ausschreitungen haben gestern Mittwoch den Beginn des G8-Gipfels in Schottland überschattet. Mindestens 100 demonstrierende G8-Gegner wurden festgenommen. 29 Polizisten erlitten leichte Verletzungen.

Die Ausschreitungen begannen bereits in der Nacht, als mehrere hundert G8-Gegner versuchten, bis zum Schauplatz des Politikertreffens, dem Luxushotel Gleneagles, vorzudringen. Am Morgen brachten die G8-Gegner aus der linksautonomen Szene den Verkehr auf vielen Strassen im Raum Edinburgh zum Erliegen.

Vermummte Randalierer demolierten mit Steinen und Eisenstangen Autos und Geschäfte und lieferten sich Scharmützel mit der Polizei. Am Abend durchbrachen Demonstranten einen Sicherheitszaun zum Tagungsort, wurden aber von der Polizei umgehend zurückgedrängt.

Der Chef der schottischen Regionalregierung, Jack McConnell, sprach von «Gangstertum». Unter den Demonstranten befanden sich Krawallmacher aus Spanien, Italien, Deutschland und England.

**Armut und Klima im Zentrum**

Der Gipfel der sieben führenden Industriestaaten und Russlands be-



Demonstranten liefern sich heftige Auseinandersetzungen mit den Sicherheitskräften um den G8-Gipfel.

gann am Abend mit einem Galadiner bei der britischen Königin Elizabeth II. Die Arbeitssitzungen finden heute und morgen Freitag statt.

Zu den Themen gehören der hohe Ölpreis, die iranischen und nordkoreanischen Atomprogramme sowie der Friedensprozess im Nahen Osten. Im Zentrum stehen für den Gastgeber und britischen Premier Tony Blair aber die Afrika-Hilfe und der Kampf gegen den Klimawandel.

So will die britische Regierung eine Verdoppelung der Entwicklungshilfen für die armen Länder erreichen. Schon Anfang Juni hatten die G8-Finanzminister vereinbart, den 40 ärmsten Ländern ihre Schulden von rund 55 Milliarden Dollar bei internationalen Institutionen vollständig zu erlassen.

**USA und EU uneins**

Weitergehenden Forderungen stehen vor allem die USA skeptisch

gegenüber. US-Präsident George W. Bush unterstrich zudem am Mittwoch, eine Hilfe für korrupte Regime komme nicht in Frage.

Die EU will bei der Hilfe für Arme dagegen mit gutem Beispiel vorangehen: Die Entwicklungsländer sollen von der Union jährlich eine Milliarde Euro bekommen, um die Absatzchancen ihrer Waren auf den Weltmärkten zu verbessern, wie EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso ankündigte. (sda)

**Jungeselle ist Vater eines Sohnes**

**Albert II. von Monaco anerkennt unehelichen Sohn – kein Thronfolger**

**MONACO** – Fürst Albert II. von Monaco erkennt seinen bald zweijährigen Sohn Alexandre an. Albert wolle, dass sein Sohn «seine Kindheit in Frieden und behütet» leben könne, ohne von den Medien verfolgt zu werden, sagte Alberts Anwalt Thierry Lacoste.



Albert II. wird am kommenden Dienstag den Thron besteigen.

Der kleine Alexandre stammt aus einer jahrelangen Beziehung Alberts mit der Ex-Stewardess Nicole Coste aus Togo. Über das uneheliche Kind hatte es in den vergangenen Wochen immer wieder Spekulationen in der Presse gegeben. Das Kind komme trotz der Anerkennung nicht als Thronfolger in Monaco in Frage, sagte der Anwalt

weiter. Er werde auch nicht den Namen Grimaldi tragen, allerdings dasselbe Anrecht auf ein Erbe haben wie mögliche andere Kinder des Prinzen.

Nicole Coste und Albert II. hatten nach Angaben der 33-jährigen Coste von 1997 bis 2002 eine Liebesbeziehung unterhalten. Der kleine Alexandre, das insgesamt dritte Kind der geschiedenen Coste, wurde am 24. August 2003 im 14. Pariser Stadtbezirk geboren.

In der Geburtsurkunde liess die Mutter den Namen des Vaters frei. Nach dem Ende der Trauerfrist für den verstorbenen Fürsten Rainier III. machte sein 47-jähriger Sohn nun reinen Tisch. Albert II. wird am kommenden Dienstag den Grimal-

di-Thron besteigen. Für den neuen Fürsten brachte der uneheliche Sohn deutliche Sprünge in der Popularitätskurve: Statt eines eingeleiteten Jungesellen ohne Anhang haben die Monegasen einen Vater mit Kind als Staatschef.

Der neue Staatschef von Monaco appellierte an die Medien, ein «verantwortliches Verhalten» an den Tag zu legen und seine eigene Privatsphäre sowie die seines minderjährigen Sohnes zu respektieren.

Dieses Verhalten solle sich an dem orientieren, das die Medien «in ähnlichen Umständen gegenüber anderen öffentlichen Personen eingenommen» hätten, hiess es in der Erklärung. (sda/afp/dpa)

**Leicht gesunken**

**Schweiz: Weniger rassistische Vorfälle**

**BERN** – In der Schweiz sind im Jahr 2004 weniger fremdenfeindliche Vorfälle registriert worden als in den Vorjahren. Das stellt die Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus in der 14. Ausgabe der jährlichen Chronologie fest.

2004 wurden 101 Vorfälle gemeldet; im Jahr 2003 waren es noch 111, wie die Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus (GRA) gestern mitteilte. Über den Schweregrad der Vorfälle sagten diese nackten Zahlen aber nichts aus. Die vom Luzerner Journalisten und Szenekenner Hans Stutz verfasste Chronologie fasst lediglich aktenkundig gewordene Vorfälle zusammen. Unterschieden wird nach zwölf Kategorien: Unter

anderem sind es öffentliche Auftritte, verbale und körperliche Angriffe, Brandanschläge, Publikationen und Behörden-Rassismus.

Registriert wurden auch Vorfälle, die nicht unter die Rassismus-Strafnorm gemäss Strafgesetzbuch fallen. Die Entwicklung der Zahlen sei zwar erfreulich, wird GRA-Präsident Ronnie Bernheim in der Mitteilung zitiert. Vorfälle wie der Brandanschlag auf eine Asylbewerber-Unterkunft im Januar in Kappel SO durch Jugendliche oder die Brandstiftung in einer Synagoge in Lugano zeigten aber, dass es in der Schweiz offene und unterschwellige Probleme in Bezug auf Fremdenfeindlichkeit gebe. Diese dürften nicht verharmlost werden. (sda)

**++++ Zu guter Letzt...++++**

**Bono gewinnt Prozess um alten Cowboy-Hut**

**DUBLIN** – Bono, der Rocksänger der irischen Gruppe U2, hat seinen Prozess um Erinnerungsgegenstände von der USA-Tour «Joshua Tree» im Jahr 1987 gewonnen. Es ging um Bonos Cowboy-Hut, ein Paar Ohringe, eine schwarze Hose und ein grünes Sweatshirt.

Ein Gericht in Dublin entschied am Dienstag, dass die damalige Stylistin der Band, Lola Cashman, sieben Tage Zeit habe, um diese Dinge zurückzugeben. Cashman hatte erklärt, dass ihr die Gegenstände als Geschenk überlassen worden seien.

Die Gruppe bestritt dies und erklärte, sie wolle die Gegenstände als Erinnerungsstücke aufheben oder Museen wie der Rock 'n' Roll Hall of Fame in Cleveland in den USA vermachen. Chapman, die den Hut und die anderen Sachen versteigern wollte, hatte die Band 1988 verlassen und später für George Michael und die Pet Shop Boys gearbeitet.

Sie hatte U2 gegen sich aufgebracht, als sie 2003 das Buch «Inside the Zoo with U2» herausbrachte. Darin liess sie sich unter anderem über Bonos Gewichtsprobleme, die dreckigen Kämme des Gitarristen The Edge und die T-Shirts des Schlagzeugers Larry Mullen aus. (AP)

**ANZEIGE**

**GÜNSTIGER GEHT'S NICHT**

Erwachsene 10.- statt 13.- Franken  
Kinder 4.50 statt 6.- Franken

**Grösste Hobby-Eisenbahn SPUR Europas**

Öffnungszeiten: Mittwoch, Samstag und Sonntag  
Vorführzeiten: 11<sup>00</sup>, 12<sup>00</sup>, 14<sup>00</sup> und 15<sup>00</sup> Uhr

Preise gültig im Juli und August  
Erblickswelt Toggenburg in 0620 Lichtensteig

Profitieren Sie als  
-Abonnent  
von Vorzugspreisen